

Förderung mündlichen Sprachgebrauchs – Eberhard Ockel

Wichtigkeit mündlicher Fertigkeiten

Laut Ockel gehen gute Gesprächsfähigkeiten mit der Erhöhung der Empathie und der Kompromiss- und Kooperationsbereitschaft einher, was er auf das Schlagwort „Mündlichkeit fördert Mündigkeit“ zuspitzt. Sein Ideal ist eine möglichst symmetrische Kommunikation, in der Störungen sofort behandelt werden.

Fehlverhalten im Zusammenhang mit der Gesprächsführung

Seitens der Schüler:

- Sie hören einander nicht zu.
- Sie geben nur ihre eigene Meinung ab.
- Sie nehmen keine Rücksicht aufeinander.

Seitens der Lehrer

- Sie kommentieren Schülersaussagen, was das gegenseitige Zuhören der Schüler verhindert.
- Sie stellen zu enge Fragen.
- Sie lehren die mündlichen Fertigkeiten nicht, sondern setzen sie voraus.

Faktoren, welche die Qualität von Gesprächen beeinflussen

positive Faktoren

Die Gesprächsteilnehmer

- respektieren das Wissen der Partner.
- unterbrechen nicht, lassen andere ausreden.
- sprechen zum Thema und nur, wenn es dem Gespräch nützt.
- machen methodische Vorschläge, wenn das Gespräch stockt oder nicht mehr weiter kommt. Zum Beispiel können sie vorschlagen, eine im Moment nicht lösbare Teilfrage auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben etc.
- übernehmen Verantwortung für den Verlauf des Gesprächs und fassen zum Beispiel zusammen, in welchen Punkten bereits ein Konsens erreicht wurde.
- nehmen schwach formulierte Anliegen von anderen wieder auf und helfen ihnen so, ihrem Anliegen Gehör zu verschaffen, auch dann, wenn sie nicht gleicher Meinung sind.

Klima

- Entspannte Atmosphäre, Fairness.
- Eine Äusserung muss später zurückgenommen werden können (Reversibilität).
- Zurückhaltende werden zur Teilnahme ermuntert

Störende Faktoren

Der Lehrer

- bewertet die Aussagen der Schüler (schulmeistern).
- unterbricht die Schüler. Dies wirkt wie Bevormundung, wodurch sich die Schüler nicht ernst genommen fühlen.
- unterstützt Schüler, die andere unterbrechen
- ignoriert, was er nicht versteht und fragt nicht nach.

Die Gesprächsteilnehmer

- verletzen das Urheberrecht von anderen, das heisst sie greifen Ideen und Äusserungen wieder auf, ohne das klarzumachen.
- ordnen den Beitrag nicht in den Gesamtverlauf des Gesprächs ein.
- fragen bei Unklarheiten nicht nach.

Massnahmen:

Lehrerverhalten

- Schüler, die andere unterbrechen nicht unterstützen.
- Der Lehrer muss sich selbst als Vorbild verhalten, das heisst für alle gelten dieselben Regeln.
- Zurückhaltende zum Beispiel zum Zusammenfassen einer Sequenz auffordern und so in das Gespräch integrieren.

Regeln für Gespräche aufstellen

- Reden darf nur, wer sich gemeldet hat.
- Beiträge kurz und strukturiert formulieren.
- Äusserungen markieren, das heisst klarmachen, worauf sie sich beziehen.

Fertigkeiten, die geübt werden müssen

- Gesprächsleitung (das heisst z.B. jemandem das Wort erteilen) mit den Schülern üben .
- Stichworttechniken lernen, um Gespräch später rekonstruieren zu können.
- Kurze Beiträge nach einem Muster formulieren üben. Zum Beispiel: Am Anfang den Beitrag in den Gesprächsverlauf einbetten und am Schluss den Zweck der Äusserung prägnant zusammenfassen. Dazwischen nur etwa drei Sätze.
- Auf Körpersprache und andere Signale der Befindlichkeit achten.

Kritik an Ockels Vorschlägen

Die Massnahmen die Ockel formuliert, sollen zu einer kooperativen Gesprächskultur führen, in der alle eine Chance haben, zu Wort zu kommen. Dabei berücksichtigt er nicht, dass Erfolg im Gespräch oft nicht durch einen guten Gesprächsstil erreicht wird. Auch wenn man davon ausgeht, dass er in der Schule den Grundstein für eine bessere Gesprächskultur legen will, kann man kritisieren, dass die Schüler nicht darauf vorbereitet werden, wie sie mit Leuten umgehen sollen, die sich nicht an Gesprächsregeln (wie zum Beispiel einander nicht unterbrechen) halten.